

# Bezirkskrankenhaus Rostock: Wettbewerb zielt auf gute medizinische Betreuung

Ein erstes Fazit, das die Parteileitung des Bezirkskrankenhauses/Poliklinik Rostock-Südstadt aus den Diskussionen zum Plan 1988 in den 73 Arbeitskollektiven ziehen konnte, lautet: Ärzte, Schwestern und alle anderen Mitarbeiter stellen sich mit großem Einsatz den wachsenden Ansprüchen an die Qualität und Effektivität der medizinischen Betreuung der Bürger.

Vor Beginn der Plandiskussion für 1988 hatte sich die Parteileitung mit dem Ärztlichen Direktor und der BGL darüber abgestimmt, in den Gesprächen in den Arbeitskollektiven zugleich die Erfüllung der Wettbewerbsvorhaben und zusätzlichen Verpflichtungen für 1987 einzuschätzen. Dabei ließ sie sich von der Erfahrung leiten, daß Erfolge in der Arbeit eine Quelle sind, aus der Kraft, Optimismus und neue Initiativen erwachsen. Sie sind für die Lösung der kommenden anspruchsvollen Aufgaben erforderlich.

So gelang es beispielsweise, das Hausarztprinzip unter Großstadtbedingungen, auf der 4. Tagung des ZK der SED wurde das erneut zur Forderung erhoben, trotz schwieriger Bedingungen erfolgreich zu verwirklichen. Durch die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter der Allgemeinmedizinischen Abteilung wurden 1986 12 772 Hausbesuche durchgeführt. Das waren 1605 mehr als 1985. Durch ein enges Zusammenwirken mit den Gemeindefrauen und den Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front wurde es möglich, alle älteren Bürger, die chronisch Kranken, die kinderreichen Familien und die \* schwergeschädigten Bürger indikationsgerecht zu betreiben. Die Zugänglichkeit der Poliklinik ist für

die Fachgebiete Allgemeinmedizin, Chirurgie, Stomatologie, Pädiatrie, Innere Medizin und Frauenheilkunde rund um die Uhr gewährleistet. 94,5 Prozent aller Konsultationen im ambulanten Bereich für Patienten, die nicht krankgeschrieben sind, erfolgen außerhalb ihrer Arbeitszeit.

Es gelang, die medizinische Grundbetreuung in unserem Territorium durch Arbeitsteilung, durch verstärkte stationär-ambulante und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit guter Qualität zu sichern. Das findet unter anderem seinen Ausdruck darin, daß 1986 insgesamt 15 573 Patienten bei einer Kapazität von 560 Betten aufgenommen und stationär behandelt wurden. Das sind 1407 Patienten mehr als im Vorjahr.

## Qualitative Faktoren bestimmen Inhalt

Diese und andere Ergebnisse des Wettbewerbes sind vor allem mit darauf zurückzuführen, daß unter Führung der Parteioorganisation und durch ein aktives Wirken der APO in den Arbeitskollektiven eine zielstrebige politische Arbeit entfaltet wurde. Ausgehend von der Parteileitung, wurde das Augenmerk der BGL, der AGL und der Vertrauensleute sowie der staatlichen Leiter auf die Faktoren gerichtet, die die Qualität und Effektivität der medizinischen Betreuung wesentlich beeinflussen. (Siehe dazu auch „Neuer Weg“ Heft 21/1986) Das sind in erster Linie eine hohe Wissenschaftlichkeit im prophylaktischen, diagnostischen, therapeutischen und rehabilitativen Handeln in der gesamten medizinischen Arbeit. Ausschlaggebend dafür sind das

Lo OTIEI fe

nossen Vorschläge und Hinweise erhalten, unsere Organisationsstruktur, die nicht mehr den aktuellen Erfordernissen entspricht, zu verändern. Die Parteileitung hat sofort darauf reagiert und die Parteigruppen und Abteilungsparteioorganisationen entsprechend den betrieblichen Schwerpunkten formiert. Damit sichern wir den gezielten Einfluß der Partei bis in jedes Arbeitskollektiv.

Horst Gubitz  
Parteisekretär  
im VEB Kaltwalzwerk Bad Salzungen

## SPO steckte die nächsten Aufgaben ab

Akkordeonklänge, temperamentvolles Spiel auf der Querflöte. Das war der Gruß der Pioniere und FDJler an der Juri-Gagarin-Oberschule Thale an die Genossen ihrer Schule zur Berichtswahlversammlung. Der Parteisekretär konnte im Rechenschaftsbericht von guten Erfolgen berichten, von zahlreichen Initiativen im Berichtszeitraum. Aber kritisch wurde auch das noch nicht Erreichte dargelegt. Die Arbeitsentschließung stellte

die Weichen in die richtige Richtung: Beiträge zur Sicherung des Friedens; Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion; neues Durchdenken der gesamten Bildungs- und Erziehungsaufgaben mit dem Ziel, die Qualität der Arbeit spürbar zu erhöhen; hohes Niveau des Parteilehrjahres; Klubgespräche in Zusammenarbeit mit der Schulgewerkschaftsleitung als Formen der Weiterbildung; Vorbildwirkung jedes Genossen, persönliche Gespräche,